

der Geschichte das Hauptergebnis. Im Materialen darf man, die christliche Religion anlangend, die Erkenntnis von der Eigenart ihres Gottesbegriffs *sub specie Christi* als das Hauptergebnis betrachten. Aus geschichtskritischen und religiösen Gründen folgte von hier aus mit zwingender Notwendigkeit und Evidenz, zumal da der Begriff der Inspiration im alten Sinne aufgelöst war, daß jede Art der Gleichstellung des AT mit dem NT und jede Autorität desselben im Christentum unstatthaft ist. Klar hat das Schleiermacher erkannt und andere neben ihm; Marcion hat recht bekommen, wenn auch teilweise mit anderer Begründung. Seit einem Jahrhundert wissen das die evangelischen Kirchen und haben nach ihren Prinzipien die Pflicht, dem Folge zu geben, d. h. das AT zwar an die Spitze der Bücher zu stellen, „die gut und nützlich zu lesen sind“ und die Kenntnis der wirklich erbaulichen Abschnitte in Kraft zu erhalten, aber den Gemeinden keinen Zweifel darüber zu lassen, daß das AT kein kanonisches Buch ist. Aber diese Kirchen sind gelähmt, haben sich kein Organ schaffen können, durch welches sie sich von veralteten Traditionen zu befreien vermögen, und finden auch nicht die Kraft und den Mut, der Wahrheit die Ehre zu geben; sie fürchten sich vor den Folgen eines Bruchs mit der Tradition, während sie die viel verhängnisvolleren Folgen nicht sehen oder mißachten, die fort und fort aus der Aufrechterhaltung des ATs als heiliger und daher untrüglicher Schrift entstehen. Stammt doch die größte Zahl der Einwendungen, welche „das Volk“ gegen das Christentum und gegen die Wahrhaftigkeit der Kirche erhebt, aus dem Ansehen, welches die Kirche noch immer dem AT gibt. Hier reinen Tisch zu machen und der Wahrheit in Bekenntnis und Unterricht die Ehre zu geben, das ist die Großtat, die heute — fast schon zu spät — vom Protestantismus verlangt wird. Die Einwendung der Überklugen und Verschlagenen aber, die Autorität des NT im alten Sinn (Buchstaben-Autorität) sei durch Zerstörung des Inspirationsdogmas ja auch aufgelöst, also könne man die beiden Testamente wie bisher ruhig beieinander lassen, ist nur eine Ausflucht. Gewiß ist auch die Autorität des NT eine andere geworden, und das soll unzweideutig bekannt werden; aber es bleibt doch der K a n o n für die Kirche, nicht aus formalen Gründen und nicht mit der formalen Autorität